

Kinderherz-Spezialisten aus Linz sind Weltspitze

Seit 2000 erfolgten 109 vorgeburtliche Eingriffe – Erstmals wurde das Know-how an eine chinesische Klinik weitergegeben

LINZ – 109 Kinder, die aufgrund einer Fehlbildung eine schwere Herzerkrankung hatten, konnten bereits durch einen vorgeburtlichen Eingriff am Linzer Kinderherzzentrum beinahe gesund auf die Welt kommen. „Entscheidend für die Entwicklung des Kindes ist, dass die defekte Herzklappe schon im Mutterleib gedehnt wird, damit sich die betroffene Herzkammer bis zur Geburt normal entwickeln kann. Andernfalls verkümmert die zweite Herzkammer irreversibel“, erläutert Primar Wolfgang Arzt, Pränatalmediziner am Kepler Uni-Klinikum. Er hat gemeinsam mit Kinderkardiologie-Primar Gerald Tulzer das Zentrum aufgebaut. Der dritte im Bunde ist Primar Rudolf Mair, Leiter des Departments für Kinderherzchirurgie.

Eingriff im Mutterleib rettet zweite Herzkammer

Welche Präzisionsarbeit hinter dem Eingriff steckt zeigen die Fakten: Frühestens in der 20. Schwangerschaftswoche kann der Herzfehler entdeckt werden. Wobei es sich in 90 Prozent der Fälle um unauffällige Schwangerschaften handelt und zum Großteil die Ursache nicht bekannt ist. Zwischen der 22. und 31. Woche macht ein Eingriff Sinn. Die linke Herzkammer ist dabei zwischen 1,5 und zwei Zentimeter groß, die defekte Herzklappe, die gedehnt werden muss, lediglich zwischen zwei und vier Millimeter. Entscheidend ist auch, dass das Kind im Mutterleib richtig liegt. Zwei Drittel der Kinder kamen nach dem vorgeburtlichen Eingriff mit zwei Herzkammern auf die Welt. Ganz wenige benötigten keine weitere Behandlung mehr, in einigen Fällen musste die Herzklappe bei Neugeborenen noch einmal nachgedehnt werden, drei Viertel benötigten eine neue Herzklappe.

Erster Patient ist bereits 16 Jahre alt

Die weltweit erste Patientin, die den Eingriff überlebt und sich gut entwickelt hat, ist die heute 16-jährige Johanna, an der im Jahr 2000 dieser Eingriff in Linz vorgenommen wurde. Die Linzer Experten haben mittlerweile nach Boston die höchste Fallzahl.

Mehr als die Hälfte der Schwangeren kommen aus dem EU-Ausland nach Linz. Erstmals reisten diesen Herbst die Ärzte des Kepler Uni-Klinikums zu einem pränatalen Herzeingriff in die chinesische elf Millionen Einwohner Metropole Guangzhou und gaben ihr Knowhow an ein Team, das sich bereits seit drei Jahren u. a. mit Tierversuchen auf derartige Eingriffe vorbereitet hat, weiter.

em



Diesen Artikel finden Sie in der Ausgabe vom Dienstag den 8. November 2016